

dann ausgefüllt an die Senckenbergische Bibliothek (Anschrift siehe oben) geschickt werden. Mitglieder des I.E.V. aus Frankfurt und der näheren Umgebung entleihen direkt bei der Senckenbergischen Bibliothek durch Vorzeigen einer Bescheinigung, die der I.E.V. ausstellt. Sie können dort im Rahmen des Direktkopierdienstes auch Zeitschriftenaufsätze kopieren.

H. SCHRÖDER

Homosexualität bei Käfern

RUDOLF ZISCHKA

(mit einer Abbildung)

Unter Homosexualität werden die gleichgeschlechtlichen Beziehungen zwischen Individuen derselben Art verstanden. Dabei kann es sich um je zwei männliche als auch weibliche Partner handeln. Homosexualität gibt es sowohl bei Menschen als auch bei Tieren, besonders bei den Primaten (Affen), in gewissem Sinne als versuchte Betätigung bei Hunden und neuerdings durch künstliche hormonelle Steuerung bei Ratten. Die Ursachen der Homosexualität sind auch heute noch weitgehend unbekannt. Sie scheinen beim Menschen mehr im psychischen Leben begründet zu sein als in Veranlagungen anderer Art. Über Homosexualität bei niederen Lebewesen, etwa bei Insekten, scheint nichts bekannt zu sein. Das ist ein wichtiger Grund dafür, über Beobachtungen zu berichten, die ich in Bolivien, wo ich über zwanzig Jahre lebte, bei einer zur Familie der Scarabaeidae und zwar zur Unterfamilie der Dynastinae gehörenden Käferart gemacht habe. Es handelt sich um *Golofa pelagon* (BURMEISTER), eine Art, die vornehmlich in Höhenlagen um 2.500 m in Bolivien und im nordwestlichen Argentinien vorkommt. Im Larvenstadium lebt die Art von Wurzeln verschiedener Pflanzen, darunter auch jener von Mais. Die Imagines zerstören oft dessen Kolbenansätze. Die Käfer ruhen bei Tage oder nehmen Nahrung auf. Nach Einbruch der Dunkelheit fliegen sie bis gegen Mitternacht herum und suchen nach einem Geschlechtspartner. Dabei sind natürlich die Männchen sehr aktiv und schreiten auch sofort nach Entdeckung eines weiblichen Partners zur Kopula.

Einmal fand ich bei Tage ein ruhendes Paar in Kopula, sah aber zu meiner Überraschung, daß es sich um zwei Männchen handelte. Das war sehr leicht zu erkennen, weil nur die Männchen sowohl ein mehr oder weniger langes Kopfhorn haben als auch eine auf der Mitte des Halsschildes stehende mehr oder minder massive Keule.

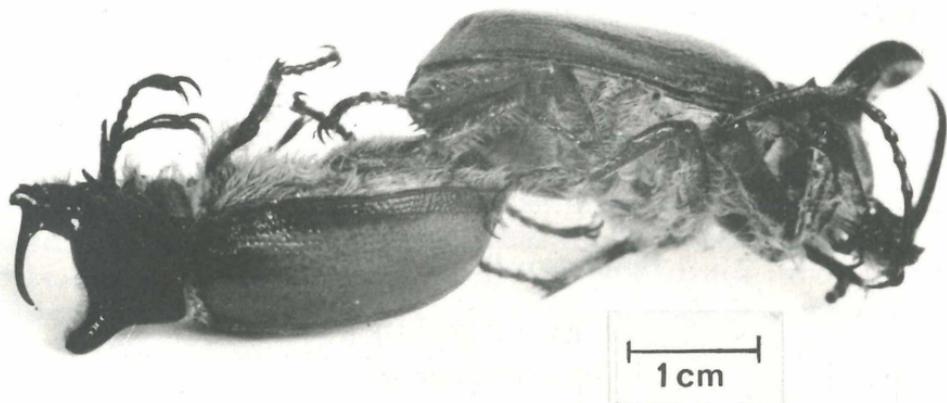


Abb. 1:

Zwei Männchen von *Golofa pelagon* (BURMEISTER) in Kopula

Unsere Fotografie, die erst jetzt gemacht wurde, zeigt diese beiden sekundären Geschlechtsmerkmale sehr deutlich. Was weiter folgte, war wieder eine Überraschung. Ich nahm das Paar in die Hand, brachte es in mein Glas und goß, um eine rasche Betäubung zu erreichen, etwas Essigäther auf die Kopfpartien der zwei Käfer. Diese versuchten vom Augenblick der Ergreifung bis zum Eintreten der Bewußtlosigkeit sich unter Anwendung aller Kraft voneinander zu lösen. Sie konnten sich aber nicht trennen. Zuhause versuchte ich durch entsprechende Bewegungen die Tiere zu trennen. Auch das gelang nicht und wäre wohl nur durch innerliche Zerreißen zu erreichen gewesen. Darauf aber wollte ich es nicht ankommen lassen, denn meine anfängliche Annahme, daß es sich sozusagen um eine irrtümlich vorgenommene Kopulation handelte, schien falsch zu sein. Die Tiere waren echt ineinander verkrampt.

Ich könnte nun unter Vorlage des Corpus delicti (Die Tiere befinden sich noch im selben Zustand in meinem Besitz) die Auffassung vertreten, daß es sich um einen Fall von echter Homosexualität handelt. Schließlich sind zwei sicher erkennbare männliche Tiere so miteinander verhängt, daß sie sich erst nach mehreren Stunden hätten voneinander lösen können. Dafür spricht auch die Tatsache, daß ich die Tiere bei Tage gefunden habe. Die Kopula war

aber schon in der vorausgegangenen Nacht erfolgt. Um mir Klarheit darüber zu verschaffen, ob die Verkrampfung der Käfer mit der Form und Beschaffenheit des Penis zusammenhängen kann, extrahierte ich aus einem anderen männlichen Exemplar dieses Organ. Ich mußte aber feststellen, daß seine abgerundete Form und Größe (knapp 1 Zentimeter lang) eine Verkrampfung ausschließen.

Ich bin kein Fachmann für Fragen, die mit Homosexualität zusammenhängen und könnte daher nur hypothetische Annahmen zu dem geschilderten Fall vorbringen. Das aber will ich nicht, so daß ich mich absichtlich jeder Deutung enthalte. Was ich geschildert habe, fußt auf meinen Beobachtungen. Dazu gehört auch, daß die Männchen von *Golofa pelagon*, wenn ich einen sozusagen menschlichen Vergleich nehme, sehr stürmische Liebhaber sind. Ich könnte mir sehr gut vorstellen, daß so ein Wüterich, wenn ihm kein Weibchen zur Verfügung steht, einfach das nächst erreichbare Männchen packt und das tut, was das Bild zeigt. Wir hätten es dann nicht mit einer echten Homosexualität zu tun, sondern mit einer fakultativen, die durch das Fehlen des natürlichen weiblichen Partners ausgelöst wurde.

Die Sache selbst aber steht zur Diskussion. Ist es nach dem, was man heute darüber weiß, möglich, daß es auch in der Insektenwelt Homosexualität gibt? Diese Frage steht im Raum und ich bitte alle Leser, die zu ihr etwas sagen können, mir entsprechende Mitteilungen zu machen.

In einer weiteren Abhandlung, die in der Sache dem oben geschilderten Fall gar nicht so unähnlich ist, wird zu der Frage Stellung genommen: „Gibt es Zwitter bei Käfern?“ In einem dritten Artikel sollen zu dem Problem „Parthenogenese bei Käfern frei nach Wahl?“ Beobachtungen dazu geschildert werden.

Anschrift des Verfassers: RUDOLF ZISCHKA, Postfach 50, 8342 Tann/
Niederbayern.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Internationalen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1976

Band/Volume: [3_1_1976](#)

Autor(en)/Author(s): Zischka Rudolf

Artikel/Article: [Homosexualität bei Käfern 3-5](#)